


Römische Expeditionen an die Elbe

1 Der erste bekannte Römer an der Elbe war Drusus, ein Stiefsohn des Kaisers
2 Augustus. Er ist in den Jahren zwischen 12 und 9 vor Christus als Kommandeur
3 in mehreren Feldzügen durch Germanien gezogen und hat sich dabei immer
4 ein Stückchen weiter vorgewagt. Dass sich die Römer in diesen Jahren mit der
5 Landschaft in Norddeutschland noch nicht gut auskannten, zeigt seine
6 Flottenexpedition: Seine Schiffe, für die er extra einen Kanal zwischen dem
7 Rhein und einer großen, heute IJsselmeer genannten Bucht der Nordsee
8 gebaut hatte, sollten die dortigen Inseln und Küsten erkunden. Weil die
9 Römer aber noch keine Erfahrungen mit Ebbe und Flut hatten, steckten ihre
10 Schiffe bald im Wattenmeer fest. Die verbündeten Friesen mussten den
11 Römern helfen. Weil Drusus aber während der Rückkehr von der Elbe zum
12 Rhein vom Pferd stürzte und an den Folgen der Verletzung starb, haben die
13 Römer diesen Feldzug eher in schlechter Erinnerung behalten. .

14 Den größten Feldzug zur Elbe hat dann in den Jahren 4 bis 5 nach Christus ein
15 Bruder des Drusus unternommen: Tiberius, der zehn Jahre später der zweite
16 römische Kaiser werden sollte. Tiberius war schon zu diesem Zeitpunkt ein
17 erfahrener Feldherr, der wusste, wie wichtig es war, diese Gebiete
18 kennenzulernen. Deshalb ließ er ebenfalls eine Flotte bauen, die vom Rhein
19 aus in Richtung Nordsee fuhr. Auf dem Weg dorthin kamen sie auch an der
20 breiten Mündung der Elbe vorbei. Er selbst wollte mit seinen Legionen auf
21 dem Landweg zur Elbe marschieren. Seine mit Nachschub beladenen Schiffe
22 ließ er nun in die Elbe hinein segeln oder rudern. Die Geschehnisse rund um
23 das Zusammentreffen von Heer und Flotte des Tiberius an der Elbe sind gut
24 überliefert. Ein Römer namens Velleius Paterculus, der auch als
25 Geschichtsschreiber tätig war, war Reiteroffizier im Gefolge des Tiberius und
26 damit ein Augenzeuge.

QUELLEN	Internationale Beziehungen / Anders sein	SEK I das antike Rom	
---------	--	----------------------	---

27 Über den Ort dieses Treffens ist man sich in der Forschung nicht einig. Mit
28 Artlenburg oder Boizenburg, wo es Flussübergänge gab, lägen passende Orte
29 schon ganz in der Nähe des heutigen Hamburg. Möglicherweise lag das
30 römische Lager aber auch in der Gegend von Harburg und damit schon im
31 heutigen Stadtgebiet von Hamburg. Denn hier gab es durch die Elbinseln
32 einige günstige Anlegestellen für die römischen Schiffe. Vielleicht fuhren sie
33 dann sogar zur Erkundung ein Stück die Bille oder die Alster hinauf?

EIN UNBEKANNTES GEBIET


Kurz bevor Drusus und Tiberius an die Elbe vordrangen, schrieb Roms gelehrtester Geograf folgendes:

1 Was jenseits der Elbe am Ozean liegt, ist uns ganz und gar unbekannt; wissen wir doch
2 weder von Früheren die diese Küstenfahrt ostwärts bis zur Mündung des Kaspischen Meeres
3 gemacht hätten, noch sind die Römer bisher über die Elbe hinausgekommen; und
4 ebensowenig sind je Leute zu Fuß hindurchgezogen. Was aber jenseits von Germanien und
5 den übrigen sich anschließenden Völkern liegt — ob man da nun von Bastarnern sprechen
6 soll, wie die Meisten vermuten, oder es dazwischen noch Andere gibt(...) irgendwelche
7 andere Wagenbewohner — ist nicht leicht zu sagen, und auch nicht, ob sie über die ganze
8 Länge bis an den Ozean reichen oder ob es etwa ein infolge der Kälte oder einer anderen
9 Ursache unbewohntes Gebiet gibt oder auch ob anschließend noch ein anderer zwischen
10 dem Meer und den östlichen Germanen ansässiger Menschenstamm kommt. Dieselbe
11 Unkenntnis herrscht auch hinsichtlich der übrigen Völker, die sich im Norden anschließen.

DIE VÖLKER AN DER ELBE

1 Am größten ist das Volk der Sueben: reicht es doch vom Rhein bis an die Elbe, und ein Teil
2 von ihnen wohnt auch noch auf der anderen Seite der Elbe, wie die Hermunduren und
3 Langobarden; heute haben diese sich sogar vollständig auf die andere Seite geflüchtet. Allen
4 dortigen Völkern ist die Leichtigkeit gemein, mit der sie ihren Wohnsitz wechseln; sie rührt
5 von der Einfachheit ihrer Lebensweise her und davon, dass sie das Land nicht bebauen und
6 keine Vorräte anlegen, sondern in Hütten wohnen, die nur für den Bedarf des Tages
7 ausgerüstet sind; sie ernähren sich hauptsächlich von ihrem Vieh wie die Nomaden, so dass
8 sie, jene nachahmend, ihre Sachen auf die Wagen laden und mit ihren Herden dorthin
9 ziehen, wo es ihnen am besten scheint.

Beides aus: Strabon Geographika, Herausgeben von Stefan Radt, Band 2, Buch V-VIII, Göttingen 2003, S. 234 f


QUELLEN	Macht und Ohnmacht / Aufstand und Revolution	SEK I Deutschland nach 45 / SEK II Vergleich zweier Deutscher Staaten	 <small>HAMBURG Geschichtsbuch</small>
---------	--	---	--

DRUSUS AN NORDSEE UND ELBE (9 vor Christus)

1 Schließlich fuhr er (Drusus) den Rhein hinunter bis zum Ozean, erreichte
2 die Friesen und drang über den See hin ins Chaukenland ein. Dabei geriet
3 er in Gefahr, da seine Schiffe durch die Ebbe des Ozeans aufs Trockene
4 kamen. Die Friesen jedoch, die ihn mit ihrem Fußvolk auf dem Feldzug
5 begleiteten, wurden damals seine Retter, und so konnte er - es war ja
6 schon Winter - den Rückzug antreten.

7 In diesem Jahr [9 v. Chr.], überschritt Drusus die Weser und stieß, alles
8 verwüstend, bis zur Elbe vor. Der Strom kommt aus dem Vandalengebirge
9 und ergießt sich in großer Stärke in den nördlichen Ozean. Dieses
10 Gewässer wollte nun Drusus ebenfalls überqueren, doch mißlang der
11 Versuch, und er mußte sich begnügen, Siegeszeichen aufzurichten. Dann
12 trat er den Rückzug an. Ein Weib von übermenschlicher Größe stellte sich
13 ihm dort mit den Worten entgegen: «Wohin willst du denn, unersättlicher
14 Drusus? Dir ist es nicht vergönnt, alle diese Lande zu schauen. Zieh also
15 ab; denn schon ist das Ende deiner Taten und deines Lebens da!» Es ist
16 zwar verwunderlich, daß solch eine Stimme irgendeinem Menschen von
17 seiten der Gottheit zuteil geworden sein soll, doch sehe ich keinen Grund,
18 nicht daran zu glauben; ging doch die Prophezeiung allsogleich in
19 Erfüllung: Drusus kehrte eiligst um, und ehe er noch den Rhein erreichte,
20 starb er mitten auf dem Wege an einer Krankheit. Und eine Bestätigung
21 für die Wahrheit des Berichtes liegt für mich in folgenden Tatsachen, daß
22 Wölfe unmittelbar vor seinem Tode das Lager umkreisten und heulten,
23 daß man auch zwei junge Männer mitten durch die Verschanzung reiten
24 sah und Klagerufe wie von Frauen zu hören waren. Außerdem schossen
25 Sterne quer über den Himmel hin.

Cassius Dio; Römische Geschichte, Buch 54, 32,1, übersetzt von Otto Feh; München
2004, S. 185f.

QUELLEN	Macht und Ohnmacht / Aufstand und Revolution	SEK I Deutschland nach 45 / SEK II Vergleich zweier Deutscher Staaten	 <small>HAMBURG Geschichtsbuch</small>
---------	--	---	--

TIBERIUS AM ELBUFER

26 Ihr guten Götter, wie viele Bücher könnte man damit füllen, was wir im
27 folgenden Sommer unter der Führung des Tiberius Caesar alles vollbracht
28 haben! (...) Ja, es geschah schließlich, was man niemals zuvor zu hoffen
29 gewagt, geschweige denn versucht hatte: Ein römisches Heer wurde bis
30 zum Fluß Elbe geführt. Und dem bewundernswerten Glück wie der
31 Vorsorge des Feldherrn sowie seiner genauen Beobachtung der
32 Jahreszeiten war es zu danken, daß sich ebendort die Flotte wieder mit
33 Tiberius Caesar und seinem Heer vereinigte. Sie war die Meeresbuchten
34 entlang gesegelt, war aus diesem zuvor völlig unbekanntem Meer in den
35 Elbfluß hinein und stromaufwärts gefahren und brachte (...) eine reiche
36 Fülle von Lebensmitteln aller Art mit.

37 Ich kann es mir nicht versagen, diesen weltgeschichtlich bedeutsamen
38 Ereignissen das folgende Erlebnis beizufügen, mag es auch unbedeutend
39 sein. Unser Heer hatte am diesseitigen Ufer des genannten Flusses ein
40 Lager aufgeschlagen, auf dem jenseitigen aber blitzten die Waffen der
41 feindlichen Krieger, die bei jedem Manöver unserer Schiffe sogleich
42 zurückwichen. Einer der Barbaren aber, ein älterer Mann von stattlicher
43 Größe und, wie seine Kleidung zeigte, von hohem Rang, stieg in einen
44 Nachen - wie dort üblich, einen ausgehöhlten Baumstamm - und ruderte
45 allein mit diesem Fahrzeug bis auf die Mitte des Flusses. Von dort aus bat
46 er, ungefährdet zum Ufer, das wir besetzt hielten, kommen und den
47 Caesar (Tiberius, den zukünftigen Kaiser) sehen zu dürfen. Das wurde ihm
48 erlaubt. Darauf ruderte er den Kahn ans Ufer und schaute Caesar lange
49 schweigend an. Schließlich sagte er: »Unsere jungen Leute sind nicht bei
50 Sinnen, verehren sie doch in eurer Abwesenheit euer göttliches Wesen;
51 wenn ihr aber da seid, zeigen sie eher Angst vor euren Waffen, anstatt
52 sich eurem Schutz anzuvertrauen. Ich aber habe, dank Deiner gütigen
53 Erlaubnis, Caesar, heute die Götter gesehen, von denen ich vorher nur
54 gehört hatte. Einen glücklicheren Tag habe ich in meinem Leben weder
55 erhofft noch erlebt«. Nachdem ihm gestattet worden war, Caesars (also
56 Tiberius) Hand zu fassen, stieg er wieder in seinen Kahn und fuhr an sein
57 Ufer zurück, wobei er Caesar unverwandt anschaute. Als Sieger über alle
58 Völker und Gegenden, zu denen er gekommen war, führte Tiberius Caesar
59 die Legionen ins Winterlager zurück.

Gaius Velleius Paterculus: Römische Geschichte, herausgegeben und übersetzt von Marion Giebel, Stuttgart 2014, S. 223f.